

# Rektorat Hochschulen neu denken MOOC und Online-Lehre als Chance?

mit Hannes Klöpffer

Mittwoch, 3. Juli 2013  
16.00-18.00 Uhr  
Zürich PHZH, LAA-K020

Die Hochschulen müssen sich neu erfinden! Sie sollen ihre Lehrinhalte und die Art und Weise überdenken, wie Lehren und Lernen gestaltet wird. Wie gelingt es, dass die Hochschulen den Studierenden Expertise für die reale Welt in einer Form vermitteln, die zukunftsorientiert ist? Welchen Stellenwert sollte der Curriculumsentwicklung eingeräumt werden? Inwiefern ist der Trend zu massive open online courses (MOOC) und Online-Lehre eine echte Chance?

An der Veranstaltung wird Hannes Klöpffer Thesen aus dem Buch *Die Universität im 21. Jahrhundert: Für eine neue Einheit von Lehre, Forschung und Gesellschaft* vorstellen und im Gespräch mit Alessandro Maranta, Christian Pohl und dem Publikum diskutieren. Als eine der treibenden Kräfte für MOOC wird Hannes Klöpffer darlegen, inwiefern diese zunächst technische Neuerung Chancen für konzeptionelle, organisatorische und curriculare Innovationen eröffnet.

Alle Interessierten sind eingeladen, an der Veranstaltung und der gemeinsamen Diskussion teilzunehmen.

Der Eintritt ist frei. Wir bitten um eine Anmeldung per E-Mail an [calu@zhaw.ch](mailto:calu@zhaw.ch).

Die PHZH finden Sie gleich neben dem Zürcher Hauptbahnhof.



## Organisation

Stabsstelle Ressort Lehre, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) zusammen mit dem Prorektorat Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH)

## Kontakt

Alessandro Maranta, Stabsstellenleiter Ressort Lehre, ZHAW  
[alessandro.maranta@zhaw.ch](mailto:alessandro.maranta@zhaw.ch)

## Hochschulen neu denken

Die Hochschulentwicklung ist nicht mehr innovativ, weil sie nicht die Lehre und die Curricula überdenkt. Yehuda Elkana und Hannes Klöpfer haben in *Die Universität im 21. Jahrhundert: Für eine neue Einheit von Lehre, Forschung und Gesellschaft* pointiert, scharfsinnig und herausfordernd dargelegt, wie die Hochschulen wieder auf den Weg gebracht werden sollten: Die Hochschulen sollten in ihrer Kernaufgabe, der Lehre, Neues wagen.

Eine allgemeine und richtige Klage lautet: Die Hochschulen beschäftigen sich mit Struktur- und Budgetfragen oder Evaluations- und Rechnungslegungsfragen. Die Lehre leidet unter unzureichenden Betreuungsverhältnissen und engen Budgets. Diese Analyse greift aber zu kurz, da sie den Fokus der Hochschulentwicklung nicht auf die Lehrentwicklung legt. Yehuda Elkana und Hannes Klöpfer lassen in ihrer Analyse diese Klagen weit hinter sich:

- Die Qualität der Lehre leidet, weil die Lehre selbst nicht mehr zum Thema gemacht wird: Hochschulcurricula sollten es sich zum Ziel setzen, interdisziplinäre Dialogfähigkeit zu vermitteln. In den heutigen Curricula wird diese Fähigkeit aber zu wenig gefördert, und die Studierenden werden zu wenig auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit vorbereitet.
- Die Hochschulen tun sich schwer mit neuen Inhalten oder Lehr- und Lernformen: Neue Ideen in der Lehre sollten gut konzipiert sein und brauchen eine breite Unterstützung. Die Hochschulen sollten die strategischen, organisatorischen und konzeptionellen Voraussetzungen bieten, damit die Dozierenden neue Lehrangebote oder Lehr- und Lernformen entwickeln können. Hinsichtlich der Online-Lehre beschränkt sich die Aufgabe der Hochschulleitung und -verwaltung daher nicht darauf, für E-Learning die IT-Infrastrukturen bereitzustellen. Die Verantwortlichen an den Hochschulen sollten klären, was die Digitalisierung von Lehre und Forschung für ihre Hochschule bedeutet.
- Die Hochschulen reagieren auf die Reformen von aussen nicht mit eigenen Ideen: Die Bologna-Reform war eine Strukturreform, bei der die zukunftsweisende Reform der Lehre und deren Inhalte oftmals vergessen ging. Die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen beispielsweise ist eine der zentralen Zielsetzungen der Bologna-Reform. Die Hochschulen versuchen diese Forderung zu erfüllen, indem sie sich in der Regel am gegenwärtigen Markt orientieren. Sie bedienen die bestehende Wirtschaft und Gesellschaft und versäumen es, diese mit neuen Ideen herauszufordern und Studierende zu verantwortungsvollen und weitsichtigen Bürgerinnen und Bürgern auszubilden.
- Hochschulbildung wird meist standardisiert für möglichst alle angeboten: Die Kontexte für Expertise sind heute vielfältig. Die Studienangebote sollten diese Vielfalt und die notwendige Kontextualisierung widerspiegeln. Curricula erfolgreicher Hochschulen kopieren, ist dagegen kein angemessenes Vorgehen. Vielmehr sollten die Studienangebote sich bezüglich Inhalten und Lehrmodellen unterscheiden und die für sie richtigen Studierenden auswählen.
- Die Forschung befruchtet nicht mehr die Lehre: Hochschulentwicklung orientiert sich an Exzellenz, die auf Spitzenforschung reduziert wird. Die Lehre und der Bildungsauftrag bleiben dabei zu kurz. Neue Forschungsansätze und Fachgebiete, die sich der aktuellen Probleme annehmen, haben es schwer gegenüber den etablierten Fächern.

Insgesamt stellen Yehuda Elkana und Hannes Klöpfer in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft Verschiebungen fest, die die Hochschulen verändern werden. Gefragt sind nicht mehr allgemeingültige Theorien und Modelle, sondern Expertisen für den Anwendungskontext. Diese Anwendungskontexte sind vielschichtig geworden und erfordern inter- und transdisziplinäre Ansätze. Gleichzeitig sind die Kontexte weitläufig verhängt und verlangen ein globales, umsichtiges Denken. Die Autoren plädieren in diesem Sinne in ihrem Buch für einen globalen Kontextualismus.

Die Fachhochschulen wären als Hochschulen für anwendungsorientierte Wissenschaft prädestiniert dafür, die Erwartungen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erfüllen, Expertisen für Anwendungskontexte in der Forschung zu vertiefen und in der Lehre weiterzugeben. Die Entwicklungen eröffnen Chancen. Für die Zukunft der Fachhochschulen wird es entscheidend sein, wie sie sich in der Hochschullandschaft positionieren und mit den beschriebenen Herausforderungen umgehen werden.

Ich freue mich, alle Interessierten zur Veranstaltung am 3. Juli an der PHZH begrüßen zu dürfen.

Alessandro Maranta, Stabsstellenleiter Ressort Lehre  
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

## Referenten

Hannes Klöpfer studierte Internationale Beziehungen in Dresden und Strassburg und Liberal Arts am European College of Liberal Arts in Berlin. Im Rahmen eines Praktikums im Silicon Valley bei der Illuminate Consulting Group, einer im Hochschulbereich tätigen Netzwerkberatung, gewann er Einblicke ins Hochschulwesen und den Bereich digitale Technologie. Von 2007 bis 2009 studierte er Public Policy an der Hertie School of Governance in Berlin und an der School of International and Public Affairs der Columbia University. 2010/11 war er Associate im Projekt »Neue digitale Gesellschaft« der stiftung neue verantwortung. Seit Mitte 2011 ist er geschäftsführender Gesellschafter der iversity GmbH.



Hannes Klöpfer hat mit iversity und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den Wettbewerb "MOOC Production Fellowship – Lehren und Lernen im Web" lanciert, um die Möglichkeit für Innovationen in der Hochschullehre mittels Digitalisierung auszuloten. Siehe: <https://moocfellowship.org/>

Dr. Alessandro Maranta ist Stabsstellenleiter im Ressort Lehre der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Dr. Christian Pohl ist Co-Leiter des Network for Transdisciplinary Research der Akademien der Wissenschaften Schweiz und Mitglied des USYS TdLab der ETH Zürich. Alessandro Maranta und Christian Pohl arbeiteten mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiter mit Yehuda Elkana an der ETH Zürich.